Freitag, 19. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7398. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 18. Juli, 7 Uhr Abends.

London, 18. Juli. Die Bank von England hat den Discont von 3 auf 3½ Procent erhöht.

Deutschland.

* Berlin, 17. Juli. Die westindische Post bringt ausführliche Berichte über die Händel, welche unsere Kriegsschiffe „Vineta“ und „Gazelle“ mit der Regierung von Hayti gehabt haben. Der „Gleaner“ berichtet aus Port au Prince Folgendes: Am 11. Juni bei Tagesanbruch erschienen die „Gazelle“ und „Vineta“ in der Bay und warfen Anker. Man erfuhr bald, daß ihr Ziel sei, die Zahlung gewisser Forderungen, die deutsche Bürger gegen die Republik erhoben haben, zu erzwingen. Um 9 Uhr sandte der Commandeur des Geschwaders, Capitän Batsch, an den Minister des Aeußern ein Schreiben folgenden Inhalts: „Ich bin beauftragt von der Regierung des Kaisers von Deutschland, von Ew. Exc. Regierung die Regulirung der Entschädigungsforderungen deutscher Unterthanen für Nachtheile und Verluste zu verlangen, die sie hier erlitten haben. Die von den Herren Dieckmann und F. Stapenhorst vorgebrachten Entschädigungsforderungen betragen 3000 £, und diese Summe muß heute vor Sonnenuntergang bezahlt sein. Wenn Ew. Exc. keine zusagende Antwort schicken, so sehe ich mich genöthigt, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die ich für zweckdienlich halte. Batsch, Commandeur des Geschwaders.“ Nachmittags fünf Uhr, nachdem der Präsident eine Sitzung der Nationalversammlung berufen hatte, ging folgende Antwort an Batsch ab: „Wie der Commandeur Sr. K. M. Dampfer „Gazelle“ bezeugen kann, habe ich im Augenblick, wo die Ansprüche von Hrn. Dieckmann mir vorgelegt sind, eine Commission niedergesetzt, um über deren Begründung zu berichten. Das Resultat ihrer Arbeit ist dem Consul für Deutschland mitgetheilt. Was die Ansprüche des Hrn. F. Stapenhorst betrifft, so finde ich, daß dieselben sieben Jahre zurückgehen und ich ersuche Sie, mir jede Auskunft, die Sie etwa haben oder noch erlangen werden, mitzutheilen, wie ich meinerseits mich bemühen werde, zu einer richtigen Würdigung der Forderungen zu gelangen. Meine Regierung bedauert, Hr. Capitän, daß Sie es passend befunden haben, Ihr Ersuchen um Regelung dieser Entschädigungsansprüche in Form eines Ultimatums zu kleiden, und sie giebt sich der Hoffnung hin, daß Sie ihren Wunsch theilen werden, die Sache freundschaftlich beizulegen. L. Etheart.“ Gleich nach Empfang dieses Schreibens dampfte der deutsche Commandeur nach Point Lamartine hinaus und kehrte um 6 Uhr nach seinem Ankerplatz zurück. Eine Stunde später trafen mehrere Böte mit Mannschaften von den haytischen Kriegsschiffen „L'Union“ und „Mont Organise“ ein und brachten die Nachricht, daß ihre Schiffe von den Preußen besetzt seien. Nun wurde die Aufregung allgemein. Haufen von Menschen eilten an die See. Generäle schimpften auf die Preußen, zerlumpte Soldaten liefen hin und her. Die Regierung schien ins Schwanken zu kommen und mehr eine revolutionäre Bewegung als die Drohungen der Deutschen zu fürchten. Ueberall in der Stadt wurden Wachen aufgestellt, jeder schien einen Aufstand zu erwarten, einer klagte den anderen an. Der Präsident, das Ministerium, die Kammern, die Preußen wurden heruntergemacht. In seiner Noth ließ der Präsident das diplomatische Corps bitten, an der Berathung des Ministeriums Theil zu nehmen. Um 11 Uhr Nachts trafen der englische Gesandte Mr. Spencer St. John, der amerikanische Minister Mr. Bassett und der französische Generalconsul Graf Lemont im Nationalpalast ein, um mit der Regierung in geheime Berathung zu treten, die jedoch so wenig geheim war, daß Jedermann freien Zutritt hatte. Der englische Gesandte machte seiner Verstimmung in derben Flüchen über das barbarische Verfahren der Preußen Luft, obwohl gerade er zu der Entschädigungsforderung des Herrn Stapenhorst durch das Bombardement von Cap Haitien durch den „Bulldog“ 1865 Veranlassung gegeben hatte. Auch der französische Diplomat erging sich gegen Herrn v. Bismarck, während Mr. Bassett, der amerikanische Gesandte, rund heraus erklärte, daß er die Ansichten seiner Collegen nicht theilen könne. So überstürzt die Action des deutschen Commandeurs auch sein möge, so solle die Regierung bedenken, daß er völkerrechtlich dazu völlig berechtigt sei. Es sei Zwangsmaßregel, um die Regulirung von Entschädigungsforderungen herbeizuführen, von denen die haytische Regierung die eine sieben, die andere drei Jahre habe liegen lassen. Der Minister Rameau schlug dann vor, aus den verschiedenen Forts die deutschen Kriegsschiffe beschießen zu lassen, der Präsident jedoch und die anderen Minister hielten Vorsicht für den besseren Theil des Muthes und entschlossen sich, zu bezahlen. Mr. Hartmann, ein Deutscher, der Rothschild von Hayti, wurde beschickt, und dieser erklärte sich bereit, den Betrag vorzuschießen und an Bord der „Vineta“ eine friedliche Beilegung herbeizuführen. Um Mitternacht begab er sich an Bord und am nächsten Morgen beruhigte ein Austausch von Salutschüssen die erregten Gemüther. Am 14. Juni kam die Sache vor die Kammer. Es wurde weidlich auf die Preußen geschimpft. Da erhob sich der Deputirte Dunbar und sagte: „Was soll es nützen, auf die Preußen zu schimpfen? Wir verdanken unsere Demüthigung unserem eigenen Ministerium. Hätten wir nur einen Preußen, der für uns die Sache in Ordnung brächte.“ Was darauf die Kammer in geheimer Sitzung beschlossen hat, ist noch nicht bekannt.

Posen, 17. Juli. Die staatliche Genehmigung zur Errichtung einer Gewerbeschule in hiesiger Stadt ist, nach der „Ostd. Ztg.“, bereits ertheilt worden.

Oesterreich.

Wien, 16. Juli. Die Prager haben an ihrer einen Verschwörung nicht genug, der „Tschech“ enthüllt ein anderes Complot, welches die allein seligmachende Kirche zu vernichten bestimmt ist. Nach dem offiziösen Organ des Fürsten Schwarzenberg besoldet der deutsche Kaiser Wilhelm einen an der böhmisch-preußischen Grenze aufgetauchten Religionsstifter mit 40 ℛ monatlich, um das czechische Volk der alleinseligmachenden römisch-katholischen Kirche zu entfremden. Valcar (so heißt der neue Prophet) agitirt in den an die Grafschaft Glatz grenzenden Bezirken Böhmens für die Gründung einer „czechisch-slavisch-katholischen Kirche“, die er ebenfalls für die allein wahre ausgibt. Die k. k. Bezirkshauptmannschaften und die k. k. Statthalterei haben der neuen Religionsgenossenschaft, deren Anhänger schon nach Tausenden zählen sollen, die verlangte Anerkennung verweigert.

Schweden.

Betreffs der Stellung, welche Rußland und Schweden im Eismeer einnehmen, schreiben schwedische Blätter: „Rußland hat, wie bekannt, sich hinsichtlich des Rundschreibens der schwedischen Regierung, in welchem die europäischen Mächte und die Vereinigten Staaten von Nordamerika davon unterrichtet werden, daß Schweden Spitzbergen in Besitz zu nehmen gedenke, für die Zukunft freie Hand bewahrt. Jetzt erfährt man, daß Rußland beschlossen hat, eine Militär- und Marinestation auf Nowaja-Semlja und der Murmanienküste zu errichten“. Die „Times“ bemerkt dazu sehr richtig, daß dies eine deutliche Antwort auf die schwedischen Forderungen sei.

England.

Der kaiserliche Prinz fängt an, sich mehr und mehr dem englischen Publikum zu zeigen. In dem letzten Sommerfeste des Asyls für kleine Kinder in Farningham vertheilte er die Preise und beantwortete in vorzüglichem Englisch den Toast des Vorsitzenden, Lord Cavendish. Letzterer bemerkte, als er den Toast auf „Seine kaiserliche Hoheit, den kaiserlichen Prinzen von Frankreich“ vorschlug, es sei hier nicht die Gelegenheit, den Gefühlen, die eine englische Zuhörerschaft in Gegenwart des Prinzen haben müßte, Ausdruck zu geben. Es sei genug für ihn, zu erklären, daß dem Vater des Prinzen das freundschaftliche Gefühl, das so lange zwischen Frankreich und England bestehe, vorzüglich zu danken sei. (Beifall.) Wenn es überhaupt noch nöthig wäre, den Anwesenden den Toast besonders ans Herz zu legen, so erinnere er nur an die Herablassung und Güte, mit welcher der kaiserliche Prinz geruht habe, an einem solchen unangenehmen Tage von Chiselhurst zum Feste zu kommen. (Großer Beifall.) Die vertheilten Preise würden unzweifelhaft um so mehr geschätzt werden, da der kaiserliche Prinz von Frankreich sie vertheilt. (Anhaltender Beifall.) Der kaiserliche Prinz erwiderte unter enthusiastischem Beifall den Toast.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die Presse benutzt den Tag des Bastillensturms gleichfalls zur Polemik für und wider die Republik. „Siècle“ predigt Vorsicht und Weisheit, „da ohne Weisheit und Vorsicht das gute Recht selbst hienieden nicht obsiegen kann“. Das „Journal des Debats“ dagegen vermißt gerade diese Vorsicht bei den Kundgebungen für den 14. Juni, da dieselben leicht der Anleihe schaden könnten, zumal Thiers sogar im Präsidentschaftshotel den Tag durch ein Fest, das angeblich zu Ehren des Generals Sherman gehalten wurde, verherrlicht habe, „um seinen Bund mit den Radicalen mehr und mehr erkennen zu geben“. Diese Bemerkung ist boshaft, aber ganz in der Ordnung; die „Republique Française“ widmet der Zersetzung der Parteien und der veränderten Stellung von Thiers sogar einen Leitartikel. Bescheidenheit ist nicht die Art der Republikaner, und so wird der alte Herr mehr und mehr auf die linke Seite der National-Versammlung gezogen. Die „Presse“ entwickelt heute sehr anschaulich, was Frankreich von seinen Republiken gehabt hat: von der von 1792 die Schreckenszeit, von der von 1848 den 2. December, mit seinen fluchwürdigen Folgen; die Republik von 1870 wurde durch die allgemeine Abstimmung, die am 8. Februar eine durchaus monarchische National-Versammlung ergab, verurtheilt, aber durch die Thorheiten der Monarchisten und Ultramontanen wurde Thiers, der Mann des Schaukelsystems, gezwungen, an der Republik einen Halt zu suchen. „Es ist“, äußert Veuillot spöttisch im „Univers“, „fast lustig anzuschauen, wie man sich in diesem Augenblicke in die Republik hineinarbeitet, um den — Frieden zu haben. . . Wer ist denn in Frankreich republikanisch? Niemand. Selbst die, welche sich dafür ausgeben, überzeugen uns nicht und sind höchstens Republikaner nach ihrer Art, die schon nicht die des nächsten Nachbars ist.“

— Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Bericht der Ausstellungs-Commission von 1867, welche dem Präsidenten anzeigt, daß ihre Geschäfte abgewickelt sind. Die ordentlichen Einnahmen, welche die Ausstellung ergaben, haben sich (incl. 12,000,000 Frcs. Subvention des Staats und der Stadt Paris) auf 26,254,085 Frcs., die Ausgaben auf 23,440,802 Frcs. belaufen. Das gezeichnete Capital von 10,347,000 Frcs. hat daher keine Verwendung gefunden. Der Ueberschuß von 2,400,000 Frcs. und außerdem 366,000 Frcs. sind als Dividenden an den Staat, die Stadt Paris und die Zeichner vertheilt worden. — Ein Präsidialdecret vom 12. Juli verfügt die Auflösung der Commission.

Rußland.

Die große Eisenbahnlinie, so schreibt die „Börse“, welche Odessa mit Wien verbinden soll, ist mit Ausnahme einer kleinen Strecke zwischen Jassy und Kischinew fertig. Auf russischem Territorium wird beschleunigt gearbeitet und jetzt hat auch die rumänische Regierung die Herstellung des Abschnittes von Jassy bis zum Pruth (2½ Meilen) einem Consortium in Concession vergeben, welches den Bau zum 1. November des Jahres zu Ende führen wird, mit einziger Ausnahme der Pruthbrücke, die von Rußland und Rumänien auf gemeinsame Kosten hergestellt wird.

Italien.

Rom, 14. Juli. Die Zahl der Wähler, welche sich für die neuen städtischen Wahlen in die Listen haben schreiben lassen, beläuft sich auf 4000. Davon ist etwa die Hälfte clerikal, die Hälfte liberal. Daß es also im letzteren Lager der Eintracht dringend bedarf, ist eben so klar, wie es leider gewiß ist, daß es in demselben manche eigensinnige Querköpfe giebt, die, wie die letzte Sitzung des fortschrittlichen „Circolo Romano“ beweist, lieber dem Gegner das Feld Preis geben, als alten Zänkereien und Stänkereien entsagen wollen. Die Aufregung, in welche ganz Rom durch die bevorstehende Wahlschlacht versetzt wird, ist so groß, daß die studirende Jugend bereits manchmal auf der Piazza Navona handgemein geworden ist, indem auch hier Clerikale und Liberale einander gegenüberstehen. Es haben sich gestern bereits Erwachsene unter dieses homerische Kampfgetümmel gemischt, so daß die Polizei Mühe hatte, durch Verhaftung junger und alter Rädelsführer wenigstens einen Waffenstillstand, wenn auch keinen Frieden, zu vermitteln.

Danzig, den 19. Juli.

— Wie die „Ger.-Ztg.“ mittheilt, sollen in den Ministerien Berathungen darüber gepflogen worden sein, ob nicht für alle Beamtenkategorien Ferien in der Schulferien- resp. Erntezeit einzuführen seien, während deren jeder Beamte einige Zeit, auch ohne krank sein zu müssen, Urlaub erhalten kann, wenn er für seine Vertretung sorgt — wie dies bei den Gerichten längst Gebrauch ist und sich vortrefflich bewährt hat. Es soll Hoffnung vorhanden sein, daß diese Berathungen ein für die Beamten günstiges Resultat haben werden.

* Der Geh. Ober-Finanz-Rath Hitzigrath ist zum Provinzial-Steuer-Director in Königsberg i. Pr. ernannt.

* Neustadt (Westpr.), 18. Juli. Der hiesige Zweigverein des „Vaterländischen Frauenvereins“ hat zum Zweck der Beschaffung der Mittel zur Gründung eines Krankenhauses einen Bazar veranstaltet, der eine Menge hübscher und praktischer Gegenstände enthält und in der Turnhalle des hiesigen Gymnasiums ausgestellt ist. Der Verkauf findet nächsten Sonntag, 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr statt; der Vorstand hofft auf zahlreichen Besuch aus Zoppot und Danzig.

χ Conitz, 17. Juli. Die hiesigen Ultramontanen greifen zu allerhand Mittelchen, um die Protestkatholiken unserer Stadt zum Widerrufe zu vermögen. Einem hiesigen Zimmermeister, welcher fast nur bei katholischen Besitzern der Kuhschneiderei Arbeiten auszuführen hat, wußte man diese Bauten zu entziehen. Als derselbe einem Besitzer der Kuhschneiderei gegenüber sich darüber beschwerte, gab dieser zur Antwort, daß der Betreffende ja einer andern Religion angehöre und daß man ihm daher nicht mehr Bauten übergeben werde. Der Meister zog seinen Protest zurück. Ein ähnliches Stückchen versuchte man kürzlich mit einem hiesigen Gymnasiallehrer in Scene zu bringen. Statt der leidigen Brodfrage speculirte man hier auf die Eitelkeit. Der Genannte feierte nämlich, wie ich Ihnen schon mittheilte, in den ersten Tagen dieses Monats sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Ultramontanerseits suchte man nun denselben kurz vor dem Feste mit der Vorspiegelung zu ködern, daß, falls er seinen gegen die Unfehlbarkeit des Papstes erhobenen Protest zurückziehe, sich die bevorstehende Feier durch die Theilnahme sämmtlicher Geistlichen der Umgegend ausnehmend glänzend gestalten werde. Dieser Anschlag scheiterte indeß an dem festen Sinne des Jubilars, dem Ueberzeugungstreue mehr galten, als einige Festesflittern. — Wie sehr die Ansichten über Wohnungsbedarf resp. über Wohnungspreise der Lehrer und Organisten in unserer Gegend differiren — Folgendes: Der Neubau der Organistenwohnung im Dorfe Osterwick (Kuhschneiderei) ist auf 2,700 ℛ veranschlagt, ergiebt nach dem hier usancemäßigen Procentsatz jährlich 162 ℛ Zinsen. 162 ℛ müssen also pro Jahr von der Regierung und der Gemeinde für die Wohnung eines Dorforganisten aufgebracht werden, während der hiesige Magistrat für Wohnung und Holz der städtischen Lehrer eine Entschädigung von 80 ℛ als durchaus hinreichend erachtete. Man ziehe eine Parallele zwischen dem Dorfe Osterwick (Kuhschneiderei) und der Kreisstadt Conitz.

Meteorologische Depesche vom 18. Juli.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	330,9	+13,0	NO	schwach	halb bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	332,8	+12,8	SW	schwach	bewölkt.
Stockholm.	329,6	+10,9	W	schwach	bedeckt.
Moskau . .	—	—	—	—	fehlt.
Memel . . .	333,0	+11,6	W	stark	heit., Nachts Reg.
Flensburg.	334,0	+12,0	NW	stark	heiter.
Königsberg	333 8	+12,0	W	s. stark	heiter.
Danzig . . .	333 8	+12,4	W	mäßig	bewölkt.
Putbus . .	331,7	+11,0	SW	stark	bew., gest. Reg.
Cöslin . . .	334,3	+10,6	W	stark	zl. heit., gest. Gw.
Stettin . . .	331,7	+ 9,4	NW	mäßig	völlig heiter, Reg.
Helder. . . .	337,4	+12,0	WNW	s. schw.	—
Berlin . . .	335,4	+11,1	SW	mäßig	heiter.
Brüssel . . .	336,8	+ 9,9	NO	stille	heiter.
Köln . . .	335,5	+10 2	NNO	zl. lebh.	völlig heiter.
Wiesbaden	332,3	+13,0	NW	s. schw.	bedeckt.
Trier . . .	331,4	+12 6	N	schwach	trübe, neblig Rg.

Die „Hertha“ in San Francisco.

(Aus einem Privatbriefe.)

San Francisco, 9. Juni 1872.

Wir befinden uns im Hafen von San Francisco und stets unvergeßlich wird uns der Empfang und die Gastfreundschaft sein, die diese Stadt im fernsten Westen Amerikas uns entgegenbrachte. Lange schon vor unserer Ankunft hier war die Bewohnerschaft San Francisco's davon unterrichtet, daß die „Hertha“ und in ihr das erste Kriegsschiff unter deutscher Flagge, ihren Hafen besuchen werde. Welche freudige Aufregung diese Nachricht unter den etwa 10,000 Deutschen, die hier sich eine neue Heimath gegründet haben, hervorbrachte, läßt sich theils aus der nie verlöschenden Anhänglichkeit des Deutschen an sein Vaterland und alles, was demselben entstammt, theils und wohl hauptsächlich aus den ruhmreichen Ereignissen der letzten Jahre genügend erklären. Es bildete sich sofort ein Comité, um die Empfangsfestlichkeiten anzuordnen und zu leiten. An dem Tage unserer zu erwartenden Ankunft stachen denn zwei Dampfer, reich beflaggt und mit deutschen Musikchören besetzt, in See, um die „Hertha“ festlich einzuholen. Leider umsonst, denn der so sehnlich erwartete Gast blieb diesmal und auch an den folgenden Tagen aus und schon begannen unsere Landsleute im Goldlande die Hoffnung aufzugeben, die Farben ihres Vaterlandes an den Küsten ihrer zweiten überseeischen Heimath begrüßen zu dürfen, als endlich am 5. Juni die Feuerschlünde unserer „Hertha“ ihren ersten Gruß dem „goldenen Thore“ San Francisco's entgegendonnerten, dem weithinschallender Gegengruß aus ehernem Munde von der californischen Küste antwortete. Die Scenen, die der Landung folgten, sind kaum zu beschreiben. Der tausendstimmige Jubel aus deutschen Kehlen, die Brudergrüße aus deutschen Herzen ließen uns vergessen, daß Tausende von Meilen uns vom lieben Vaterlande trennen; schien es doch, als seien liebe, langentbehrte Freunde und Verwandte nach langer Trennung zu den Ihren heimgekehrt. Die nächsten Tage vergingen uns, wie in einem Rausche; die Einwohner, vor allen natürlich die deutschen, wetteiferten, uns auf jede Weise zu ehren und ihre Sympathie an den Tag zu legen. Für die Offiziere folgte ein Diner, ein Ball dem andern; der Mannschaft wurde eine Gratis-Vorstellung im deutschen Theater, dann ein Ball gegeben und Veranstaltungen der mannigfachsten Art zu ihrer Erheiterung füllten die Tage unseres Verweilens am Lande aus. Geld wurde gar nicht von uns angenommen; Jeder beeiferte sich mit der liebenswürdigsten Zuvorkommenheit, unsere etwaigen Bedürfnisse und Wünsche auf's freigibigste zu befriedigen, kurz, der Patriotismus feierte ein Fest, wie es diese Stadt und auch die Bemannung unseres Schiffes seit seiner langen Fahrt wohl noch nicht gesehen haben mochte. Ist San Francisco an sich schon ein Seeplatz, geeignet, das Herz eines Seemannes zu entzücken, denn sein Hafen bietet Raum für alle Flotten der Welt — so wird durch die brüderliche Gastfreundschaft, die wir dort genossen, der kurze Aufenthalt mit unauslöschlichen Zügen sich unserer Erinnerung einprägen.

---

* In der Buchhandlung von G. F. Lenz in Berlin, ist so eben ein „Führer durch Potsdam und Umgegend“ erschienen, der sich durch zweckmäßige und übersichtliche Einrichtung und hübsche Ausstattung mit Karten empfiehlt. In demselben Verlage ist früher ein ebenfalls empfehlenswerther „Führer durch Berlin“ herausgekommen. Auswärtige empfangen den „Führer durch Potsdam“ gegen franco Einsendung von 6 Sgr., den „Führer durch Berlin“ gegen 11 Sgr. in Briefmarken franco zugesandt.

Berlin. Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung des Wechsel-Commissionairs und Spielers O. in der L . . . straße hat in den Kreisen der hiesigen Wucherer und feineren Spieler große Sensation hervorgerufen. Der Verhaftete war seit Jahren der Wechsel-Commissionair der haute-volée. Nur für Prinzen, Fürsten, Grafen und für Barone machte er Geschäfte. Die Festsetzung des Mannes soll in Verbindung stehen mit der kürzlich in einem süddeutschen Bade vorgenommenen Verhaftung eines Prinzen aus dem Hause S.-W. Wie es heißt, handelt es sich um einen Betrug, der einem anderen, übrigens wohlberufenen Herrn, aus der höheren Gesellschaft gespielt worden ist.

London, 16. Juni. Vorigen Donnerstag war der nordöstliche Bezirk Hoxten der Schauplatz eines barbarischen Doppelmordes, dessen Opfer eine 75jährige Witlwe, Namens Squires, und ihre 30jährige unverehelichte Tochter, die in einem Hause in der Hydewood zusammen ein Schreibmaterialien-Geschäft betrieben, waren. Man fand die Ermordeten in einem Hinterzimmer des Ladens mit zerschmetterten Schädeln, sowie das Haus von oben bis unten gründlich durchwühlt vor. Man schließt daraus, daß der Doppelmord aus Raubsucht verübt wurde, obwohl bis jetzt noch nicht ermittelt ist, ob Geld oder Geldeswerth gestohlen wurde. Der Zeiger einer umgeworfenen Stutzuhr stand auf 12 Uhr — die wahrscheinliche Stunde der gräßlichen That. Das Instrument, mit welchem der Mord verübt wurde, ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. — Gestern hat die älteste Tochter der Wittwe Squires sich selbst getödtet.

Stettin. Die Hoffnung, daß das geraubte Böckler'sche Kind noch lebt, ist noch nicht aufgegeben. Die sorgfältigsten Absuchungen der Blumberger Forst, sowie die sorgfältige Durchsuchung des benachbarten See's haben kein Resultat ergeben. Der unglückliche Vater erließ einen neuen Aufruf an die Bevölkerung, ihn bei der Aufsuchung der Spuren des Kindes zu unterstützen.

— In Californien, auf der Landstraße zwischen San José und Santa Cruz, steht, wie die „Newyork-Tribüne“ erzählt, das seltsamste Hotel der Welt. Dasselbe besteht aus zehn, nur wenige Fuß von einander entfernt stehenden ungeheuren hohlen Bäumen. Das Innere des größten dieser Bäume, der einen Umfang von 65 Fuß hat, dient als Gast- und Schenkzimmer. Eine aus Sandelholz, Immergrün und Madronazweigen gebildete Laube stellt den Salon vor. Die übrigen neun, im Innern weiß angestrichenen oder tapezirten Bäume werden als Schlafzimmer benutzt; während ein mit einer Lehne versehener Baumstumpf als Bibliothekzimmer dient.

Heute früh 11½ Uhr starb nach längerem Leiden mein geliebter Mann, der Major z. D. **Eduard Baron v. Vietinghoff,** genannt **Scheel.**

Diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen lieben Verwandten und Freunden.

Danzig, den 18. Juli 1872.

Emilie v. Vietinghoff,
geb. v. Freyhold.

Am 25. Mai cr., an Bord Sr. Majestät Schiff Vineta, der Zeit im Florida-Canal befindlich, ist unser Sohn und Bruder, der Kapitain-Lieutenant **Friedrich Albrecht,** nach vorhergegangenem Unwohlsein gestorben.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Danzig, den 18. Juli 1872.

Der Navigations-Schul-Director Albrecht nebst Frau u. Tochter.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Sturmann** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **22. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 6. September cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Plehn im Verhandlungszimmer No. 6 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Kroll, Dr. Meyer, Pancke, Jacobson und der Rechtsanwalt Schrage zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 11. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1308)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. d. M. ist in das hiesige Firmenregister eingetragen, daß die Firma **A. C. Hirschberger** (Inhaber Kaufmann Ernst Christian Hirschberger) erloschen ist.

Thorn, den 13. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1309)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 10. d. Mts. ist die hier errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Nathan Hirsch** hierselbst unter der Firma

Nathan Hirsch

in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 13. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1310)

Bekanntmachung

In unser Genossenschafts-Register ist Seite 87, Col. 4 zufolge Verfügung vom 14. Juli cr. folgende Eintragung bewirkt worden:

„In Stelle des ausgeschiedenen **Alois v. Lojewski** ist der Einsasse **Ferdinand Reich** zu Gr. Pulkowo als Controleur des Vorschuß-Vereins von Gr. Pulkowo und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, eingetreten."

Strasburg i. Westpr., den 14. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **F. W. Mews** in Mewe ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **31. Juli cr.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. Mai cr. bis 31. Juli cr. angemeldeten Forderungen ist auf

den 8. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Schmidt im Terminszimmer No. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Geheimer Justizrath Schmidt, Justizrath Kranz, Rechtsanwalt Baumann und Fuelleborn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 18. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9988)

Reis kann sofort gemahlen werden

Altst. Graben 102.

Subscriptions-Eröffnung zur Bildung eines

Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften

in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bank-Actien.

AUSZUG AUS DEM PROSPECT.

Von der Idee durchdrungen, dem kleinen Capital die Gelegenheit zu verschaffen, sich an den so nutzenbringenden Geschäften, welche durch An- und Verkauf aller Arten Werth-Effecten an der Börse betrieben werden, zu betheiligen, hat der Unterzeichnete es sich zur Aufgabe gemacht, ein Consortium zur Betreibung von dergl. Geschäfte zu errichten, um mit dem vereinigten Capital desselben mit der an der Börse herrschenden Capitalmacht in erfolgreiche Concurrenz treten zu können.

Langjährige Erfahrung im Bankfache und die für Betreibung von Börsengeschäften erforderliche Routine sowohl, als auch zahlreiche Verbindungen mit allen grösseren Bankplätzen Europas setzen den Unterzeichneten in den Stand, seinen Committenten die günstigsten Resultate für ihr eingeschossenes Capital in Aussicht stellen zu können, und verpflichtet sich derselbe, die Leitung aller für das Consortium zu unternehmenden Geschäftsoperationen selbst zu übernehmen.

Das Gesammt-Capital aller Betheiligten dient zu drei viertel Theilen als Unterlage für die zu unternehmenden Geschäfte an der Börse, während ein viertel in

Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der grössten und renommirtesten Prämien-Anleihen

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesammt-Consortiums spielen, und woran jeder der Betheiligten pro rata seiner Antheile participirt.

Die Berichte über die von dem Unterzeichneten für Rechnung des Consortiums an der Börse unternommenen Geschäfte werden den Betheiligten **täglich,** zusammen mit dem officiellen Courszettel des Börsen-Syndicats **franco** übermittelt, und alle sechs Monate, dieses Mal ausnahmsweise am 31. December d. J., die Bilanz gezogen und der Gewinn pro rata unter die Mitglieder vertheilt.

Für die Bildung und Verwaltung des Unternehmens reservirt sich der Unterzeichnete 20 pCt. vom Reingewinn; alles andere besagt der Prospect.

Die Betheiligung geschieht mittelst directer Anzeige an den Unterzeichneten und Einsendung von

10 pCt. = Thlr. 10 für jeden Antheil von 100 Thaler Preuss. Courant,

und sind Zeichnungen zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen

bis zum 31. Juli d. J.

baar einzusenden.

Detaillirte Prospecte, worin gleichzeitig die für das Consortium spielenden Prämien-Anleihen specificirt aufgeführt sind, werden auf frankirte Anfragen gratis und franco zugeschickt.

Bankhaus Siegmund Heckscher, in Hamburg.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

a) Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene.**
b) Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer** 2c.

Schülerzahl im Winter 1871/72: 790.

Beginn des **Wintersemesters** am 4. November d. J. **Honorar** für Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung und Verpflegung pro Semester 76 Rt.

Auf Anfordern sendet das specielle Programm und den Lehrplan der Anstalt gratis.

Der Director
(8827) **G. Haarmann.**

Greifswalder Pferde-Verloosung.

Ziehung im September.
Es werden **nur** Pferde verloost.
Loose à **1 Thlr.** durch
Gellentien & Winther,
Stralsund.
Bewerbungen um Agenturen erbitten baldigst.

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

von

Vogel & Co. in Dirschau,

empfiehlt ihre neuesten **Dreschmaschinen** für Göpelbetrieb von unbedingtem Reindrusch, desgleichen ihre **Drainröhrenpressen, Ringelwalzen, Schollenbrecher** 2c.

Desgleichen empfiehlt sie sich zur Anfertigung von **Drehbänken** und **mechanischen Werkzeugen** und **Gußwaaren.** (837)

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig,** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. v. Liebig — [Unterschrift] DELEGATE.

Das Publikum wird dringend gewarnt sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Richd. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79.

Wiederverkäufer sind die Herren:
J. G. Amort, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, F. W. Schnabel, Carl Schnarcke, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, Julius Tetzlaff, A. Ulrich, die Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn. Fr. Suffert** in Danzig.

Geschlechts-

kranken, namentlich auch durch **Selbstbefleckung im Nerven- und Zeugungssystem Geschwächten,** bietet Hilfe, **reell und sicher, einzig und allein** das Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung. Mit 27 patol. anatom. Abbildung. In demselben ist ein **erprobtes,** von den **tüchtigsten Aerzten bearbeitetes Heilverfahren** mitgetheilt, dem Unzählige **(allein in den letzten 4 Jahren über 15,000)** billige und dauernde Wiederherstellung ihrer **Manneskraft** verdanken. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in **L. G. Homann's** Buchhandlung **in Danzig** für 1 Thlr. zu bekommen.

Ein ausführlicher Prospect, der gratis zu haben ist, giebt Aufschluß über Zweck und Erfolg dieses Buches und zeigt, daß nicht durch schwindelhafte, übermäßig theuere Geheimmittel, sondern nur durch ein rationelles Heilverfahren Genesung möglich ist.

Für eine größere landwirthschaftl. Zeitung werden Mitarbeiter gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet Redacteur **Fr. Wendt,** Berlin, Dorotheenstr. 28.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in Leer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Glieder-Schmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb 2 bis 5 Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thlr.

In Danzig zu beziehen durch **Albert Neumann,** in Graudenz bei G. Kühn & Sohn, in Konitz bei F. Harich, in Thorn bei Ernst Lambert, in Dirschau bei Otto Senger, in Pr. Stargardt bei J. Stelter, in Strasburg bei Ernst Traube, in Culm bei Carl Brandt, in Marienburg bei A. M. Dommerau.

6000 Bände alter Romane und Erzählungen sollen wegen Umzugs und Mangel an Raum zusammen für 250 Rt., einzeln pr. Bd. 2 Sgr., 20 Bde. für 1 Rt., verkauft werden in **Wagner's** Leseanstalt, Danzig, Langenmarkt 14.

Für Augenkranke!!

Der seit länger als 30 Jahren berühmte, und von medicinischen Autoritäten u. A. Dr. **Heß in Berlin,** und Dr. **Werner** in **Breslau,** als ausgezeichnet begutachtete:

Gottfried Ehregott Müller'sche

Augenbalsam aus Döbeln i. Sachsen,

heilt nach wenigen Tagen des Gebrauchs Entzündungen der äußerlichen Haut, Drücken, Thränen und Schwächen der Augen.

Zu beziehen nebst Gebrauchsanweisung à Flacon 10 Sgr. von

Franz Jantzen in Danzig.

Sauerstoffwasser, à Fl. 2½ Sgr., 25 Fl. 2 Rt., frei ins Haus,
Dr. Lender's **Ozonwasser,** 10 Sgr. in Glasstöpselflaschen.
desgl. desgl. 7½ Sgr. in Korkstöpselfl.
Concentr. Ozonwasser à Fl. 20 Sgr., zum Gurgeln und äußerlichen Gebrauch.
Inhalations-Apparate und Ozonometer à 2 Rt.

Wiederverkäufern und bei größeren Bezügen angemessenen Rabatt.

Nur wir fabriciren nach Angabe des Herrn Dr. Lender, Begründer der Methode, Ozon medicinisch anzuwenden.

Einzel-Verkauf in der Apotheke Berlin, Neue Roßstraße No. 21.

Krebs, Kroll & Co.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit: **Krebs, Syphilitische und scrophulöse** Blutkrankheit, Schwindsucht. Mittheilung über die Erfolge 2c. unentgeltlich franko gegen Retourmarke.

R. Süß, Berlin.
(1312) Gesundbrunnen.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Thee-Lager

bei

Carl Schnarcke,

Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Eine Mahagoni Commode und sechs Mahagonistühle mit hohen Lehnen (Sitz und Lehne in Rohrgeflecht) wünscht man zu kaufen Fischm. 12.

Ein schönes Gartengrundstück für einen Rentier, Werth 6000 Rt., ist Umstände halber für 3500 Rt. zu verkaufen. Näheres unter 1313 in der Expedition dieser Ztg.

Bei dem nun herannahenden

Dominik

empfehle ich dem geehrten Publikum meine Annoncen-Expedition ergebenst zur Vermittelung von Geschäfts-Anzeigen für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Kreisblätter 2c. unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

August Froese,
Frauengasse 18.

Knaben-Institut

von

Prediger Dr. Hessel.

In dem Knaben-Institut des Unterzeichneten werden die Schüler bis zur Tertia der höheren Schulen vorbereitet. Ausserdem regelmässiger Cursus bis zum Einjährigen-Examen. Auf Wunsch wird von einzelnen Unterrichtsgegenständen dispensirt, sowie eine Theilnahme an einzelnen Lehrgegenständen gestattet. Gute Pensionen zu 130—150 Thlr. bei hiesigen Familien werden nachgewiesen. Aufnahme jederzeit.

Danzig, im Juli 1872.

Prediger Dr. **Hessel,**
Altstädt. Graben 94.

Ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft in Danzig soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Das Geschäftslokal befindet sich in lebhaftester Gegend der Stadt und besitzt eine ausgedehnte Kundschaft. Zur Uebernahme sind 1000 Rt. erforderlich. Näh. unter No. 1132 in der Exped. d. Ztg.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung von 5 Hufen culm. durchweg Weizenboden, Aussaat 33 Schffl. Weizen, 70 Schffl. Roggen, 400 Schffl. Sommerung, sämmtliches Getreide vorzüglich stehend, 5000 Rt. fest zu 5%, soll mit vollem Inventarium und bevorstehender Ernte mit massiven Gebäuden für 12,000 Rt. bei 3—4000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Dieselbe liegt ¾ Meile von der Stadt und an der Chaussee.

Alles Nähere bei **Deschner,** Jopengasse No. 5. (1290)

Günstige Gutskäufe.

Mit 100 bis 10 Mille Thaler Anzahlung werden von mir preiswerthe Oekonomie- und Forst-Güter zum billigen Kauf nachgewiesen; darunter einige Güter zu Anlagen von Rübenzuckerfabriken.

Käufer wollen sich gütigst an mich wenden.

Robert Sydow, Königsberg i. Pr.,
Güter- und Hypothekenbank-Agentur.

Vortheilhaft. Gutskauf.

Ein Gut in angenehmer Lage, **2 Meilen von Danzig, 1 Meile vom Eisenbahnhof,** ganz in der Nähe der Chaussee, mit hübschem geräumigen Wohnhaus, sehr guten Wirthschafts-Gebäuden, Areal 380 Morg., wovon 290 Morg. Acker, **Weizen- und Gerstenboden,** 40 Morg. guten Wiesen, der Rest Gärten und zu Roggen, Lupinen 2c., todtes Invent. compl., leb. Invent. 8 Pferde, 11 St. Rindvieh, 140 Schafe, 20 Schweine, — soll für ca. 18,000 Rt. bei 4000 Rt. Anzahlung schleunigst verkauft werden. Näheres durch **Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 34.**

Billiger Gutsverkauf.

Ein aus fünf Hufen preuß., an der Chaussee und zwei Meilen von der Bahn belegenes Grundstück, mit gut erhaltenen Wirthschaftsgebäuden, genügendem Torfstich und Feldwiesen, soll unter billigen Bedingungen aus freier Hand, mit nur 1000 Rt. Anzahlung, sofort verkauft werden.

Der Acker besteht durchweg aus mildem Lehm-, zum Theil Weizenboden. Bei der vorzüglichen Qualität des Lehmes und dem dortigen großen Ziegelmangel dürfte die Anlage einer Ziegelei besonders rentiren.

Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst brieflich unter der Chiffre C. A. poste rest. Wittmannsdorf Ostpr. melden.

Zur selbstständigen Führung der Wirthschaft wird eine in allen Branchen erfahrene Wirthin, die Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und Tüchtikeit aufweisen kann, zu Martini d. J. gesucht.

Adressen unter No. 1262 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Administrator,

der seit längerer Zeit größere Güter selbstständig bewirthschaftet und dem die besten Zeugnisse zu Gebote stehen, sucht eine Anstellung. Gefäll. Adr. werden erbeten unter No. 1260 in der Exped. d. Ztg.

Zum 15. August cr. resp. 1. September c. wird ein tüchtiger Buchbindergehilfe unter günstigen Bedingungen gesucht.

Adressen unter No. 1324 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildeter junger Mann,

der in Ostpreußen die Landwirthschaft erlernt hat, sucht von sofort passende Stellung.

Gefällige Offerten unter R. B. poste rest. Marienburg. (1221)

Eine Kellnerin, welche Klavier spielt, empf. z. 1. August **J. Hardegen.**

Ein gebild. einf. Mädchen v. außerh. (Waise) aus gut. Fam., vom dort. Pfarrer empf., wünscht sich in einer Fam. nützlich z. machen, od. auch im anst. Ladengesch. Ansprüche gering. N. d. **J. Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Seebad Westerplatte.

Heute **Concert.**
(1278) **H. Buchholz.**

Ich nehme wahrhaft Theil a. D. Unglück. Ach!!! Wenn i. es wußte! — De. M.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.